

1. *Verpfändung der Herrschaft Greifensee an die Herren von Landenberg* **1300 Januar 7. Zürich**

Regest: Gräfin Elisabeth von Habsburg-Laufenburg, Frau von Rapperswil, beurkundet, dass sie aufgrund von Schulden mit Zustimmung ihres Gatten, des Grafen Rudolf von Habsburg-Laufenburg, und ihres Sohnes, des Grafen Werner von Homberg, die Herrschaft Greifensee und weitere Güter für fünf Jahre an den österreichischen Marschall Hermann von Landenberg und seinen gleichnamigen Sohn, den Kirchherrn von Staufen, verpfändet habe. Zur Herrschaft gehören die Burg und die Stadt Greifensee mitsamt dem See, die Höfe in Fällanden, Maur, Niederuster, Nossikon, Nänikon, Werrikon, Schwerzenbach, Hegnau und Hof, das Meieramt von Bertschikon und der Kirchensatz von Uster, der zum Laubishof gehört sowie die dortigen Gerichte, Tuing und Bann. Der Wert des Pfandes beträgt 600 Mark Silber, wovon 500 Mark bezahlt werden. Die restlichen 100 Mark sollen dazu verwendet werden, bereits verpfändete Güter auszulösen. Weitere Kosten für allfällige Auslösungen können auf den Gesamtwert geschlagen werden. Mit Zustimmung der Gräfin und der Schiedsleute darf die Burg Greifensee für 50 Mark ausgebaut werden. Entsprechende Kosten dürfen ebenfalls zum Gesamtwert addiert werden. Schiedsleute sind Ritter Rüdger von Werdegg für die Gräfin und Ritter Hermann von Hohenlandenberg für den Marschall und seinen Sohn. Als gemeinsamer Schiedsmann amtiert Ritter Hugo von Breitenlandenberg. Ebenfalls verpfändet werden die Leute in Dübendorf sowie weitere Leute und Güter zwischen dem Hofbach und Wetzikon bis hinunter nach Kaiserstuhl und Baden, die zur Herrschaft Rapperswil gehören. Gemäss der Abmachung gelten Eigenleute und Eigengüter als verpfändet, während die Lehen an den Sohn des Marschalls sowie an die Ritter Johannes von Schönenberg und Hermann von Hohenlandenberg verliehen werden. Nicht in das Pfand eingeschlossen ist der Kirchensatz von Rümliang. Beim Kirchensatz von Uster bedingt sich die Gräfin aus, dass sie ihn in den kommenden fünf Jahren selber verleihen darf, falls die Kirche ledig wird. Danach fällt dieses Recht dem jeweiligen Eigentümer des Laubishofs zu. Falls die Gräfin die genannten Güter innerhalb der kommenden fünf Jahre verkaufen muss, soll sie sie niemandem anderen anbieten als dem Marschall, seinen Söhnen oder ihren Erben. Dafür werden fünf Schiedsleute benannt. Die Gräfin wählt die Ritter Ulrich von Schönenwerd und Rüdger von Werdegg, für die Landenberger stehen der Freiherr Hermann von Bonstetten der Jüngere sowie Johannes von Schönenberg ein. Als gemeinsamer Schiedsmann amtiert wiederum Hugo von Landenberg. Wenn die Gräfin das Pfand innerhalb von fünf Jahren nicht wieder auslöst, fällt der Kauf an den Marschall und seine Söhne. Der Kaufpreis wird dannzumal von der Mehrheit der fünf Schiedsleute festgelegt. Jede Partei kann ihre Schiedsleute nach eigenem Ermessen austauschen. Falls indessen der gemeinsam bestimmte Schiedsmann stirbt oder in die Ferne reist, sollen die übrigen vier Schiedsleute in Zürich zusammenkommen und innerhalb eines Monats einen Nachfolger bestimmen. Wenn der Marschall, seine Söhne oder ihre Erben die Güter nach fünf Jahren nicht zu den Konditionen der fünf Schiedsleute kaufen wollen, darf die Gräfin sie frei verkaufen. Wenn die Gräfin das Pfand innerhalb der kommenden fünf Jahre auslösen will, müssen ihr alle Güter und Leute übergeben werden. Dafür werden der Kirchherr von Bäretswil, Hermann von Landenberg, der gleichnamige Sohn des Marschalls, der bereits erwähnte Hermann von Bonstetten, der ebenfalls bereits erwähnte Rüdger von Werdegg sowie Ritter Johannes von Glarus als Bürgen eingesetzt. Die Bürgen schwören, dass sie sich bei einem Aufgebot durch die Gräfin oder ihre Erben in Zürich treffen, um die Auslösung des Pfandes innerhalb eines Monats zu vollstrecken. Wenn die Auslösung vor der Jahresmitte erfolgt, gehen die Einkünfte der Güter an die Gräfin, ansonsten an die Pfandnehmer. Während der kommenden fünf Jahre dienen die Einkünfte dem Marschall und seinem Sohn als Entschädigung für alles, was sie für die Gräfin getan haben oder noch tun werden. Zeugen: Rudolf von Habsburg, der Domkustos von Konstanz, Konrad Wiss, Heinrich Gnürser, Meister Ulrich Wolfleibsch und Nikolaus Marti, Chorherren am Grossmünster, Rudolf Mülner, Heinrich von Rümliang, Walter von Aarwangen und Ulrich Reich, Ritter, Burkhard von Liebegg, Johannes von Rumlikon und Nikolaus Krieg, Bürger von Zürich, Arnold Trutmann, Berchtold von Balm, Heinrich Ammann von Rapperswil, Ulrich der Heiden und andere. Neben der Gräfin siegeln ihr Gatte Rudolf von Habsburg-Laufenburg, ihr Sohn Werner von Homberg, Hermann von Landenberg,

Kirchherr von Staufen, Hermann von Bonstetten, Landrichter im Thurgau, die Schiedsleute Ulrich von Schönenwerd, Rüdger von Werdegg, Johannes von Schönenberg und Hugo von Landenberg sowie die Bürgen Hermann von Landenberg, Kirchherr von Bäretswil, Rüdger von Werdegg und Johannes von Glarus.

5 **Kommentar:** Das Pfand wurde nicht mehr ausgelöst, sodass die Herrschaft Greifensee im Besitz der Herren von Landenberg verblieb. Ab den 1360er Jahren geriet die Familie jedoch zunehmend in finanzielle Schwierigkeiten, weshalb sie sich gezwungen sah, einen grossen Teil ihrer Besitztümer abzustossen. Greifensee wurde 1369 an einen Verwandten übergeben und von diesem an die Grafen von Toggenburg verkauft (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 4).

10 In der vorliegenden Verpfändungsurkunde werden erstmals die Umrisse der Herrschaft Greifensee fassbar. Den Herrschaftsmittelpunkt bildeten Burg und Städtchen Greifensee mit dem See, der damals noch Glatse genannt wurde. Des Weiteren gehörten die Höfe in Fällanden, Maur, Niederuster, Nossikon, Nänikon, Werrikon, Schwerzenbach und Hegnau sowie verstreute Güter, Rechte und Eigenleute in Dübendorf und im Zürcher Oberland dazu. Eine besondere Rolle kam dem Laubishof in Uster zu, weil
15 mit diesem das Patronat über die dortige Pfarrkirche verbunden war, zu der auch Greifensee kirchlich gehörte.

Gemäss einem Verzeichnis aus den 1320er Jahren waren die Vogteien Maur, Fällanden, Uster, Wänikon und Oberuster sowie die Höfe in Irgenhausen, Auslikon und Lindau Lehen von Rapperswil, während die halben Vogteien über Uessikon und Auslikon von Habsburg verliehen wurden (UBZH, Bd. 12, Nr. 4006 b; das Original galt lange als verschollen, findet sich heute aber im Landesarchiv Baden-Württemberg, Abteilung Generallandesarchiv Karlsruhe 9, Nr. 1269).

Genauer beschrieben werden die Einkünfte und Rechte der Herrschaft Greifensee anlässlich des Verkaufs im Jahr 1369 sowie im Urbar von 1416 (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 11).

Wir, Elizabethe, grevenne von Habsburch unt frowe ze Raprechtswile, künden
25 allen, die disen brief sehent alde hörent lesen, dc wir mit grave Rüdolds von Habsburch, unsers wirtes, hant, gunst, ortfrumde unt willen unt mit der hant, willen unt gunst unt ortfrumde grave Wernhers von Honberch, unsers sūns, durch dc, dc wir grössen unt schedelichen schaden verkemen, den wir han von gūlte, so wir gelten sun, gesezzet han ze rechtem phande Grifense die burg unt
30 die stat mit dem sewe, dem man spricht Glatse, unt mit dien hōven, die hienach geschriben sint, ze Vellanden, ze Mure, ze Nideren Ustre, unt mit dem hove ze Ustre, dem man spricht Lōbishof, in den der chilchen saz ze Ustre hōret,¹ unt mit dien hōven ze Nossinchon, ze Nenninchon, ze Werinchon, ze Swerzenbach, ze Hegenowe, ze Hove, unt mit der meier gūte von Berssinchon mit akern, mit
35 wissen, mit holze, mit velde, mit getwinge, mit banne, mit gerichten, mit lūten, mit gūte unt mit allem dem, so ze der burg unt der stat unt zu dien vorgeschriben hōven hōret unt alse wirs unt unser vordem har hein bracht, hern Herman von Landenberch, marchschal ze Österreich, unt hern Herman, sinem sune, kilchherren ze Stöffen, unverscheidenlich umb sechs hundert march gutes silbers
40 Zürich gewicht dise nōchsten fünf jar, unt siien der gewert elleklich fünfhundert marke silbers, mit hundert marken sun siu lidigen unt lösen dū gūter, dū versezzet sint von dien vorgeschribenen hōven unde gūtern, so verre die hundert march gereichen mugen, unt swa si fürbc danne umb die hundert mark dū

versasten gûter lôsten mit unser wissent unt willen, so vil tûrer sun inen dû
vorgenanden gûter stan.

Ûch sin wir mit inen über ein komen, dc si fûnfzeg march verbuwen sun an
dc hûs ze Grifense, ob si wellent, unt ob si dc tûnde werdent, dc sun si tûn mit
ûnserre unt mit zeweier schidmanne unt eins obermannes wissende, unt swes
die drie alt der mere teil über ein koment, des man da ze buwen bedurfe, dc
sun siû buwen, unt swc si da verbuwent nach der schidelûte ordenunge, so vil
me sun inen dû vorgenanten phender stan. Unt sint dis die schidelûte: ûnser
schidman ist her Rûdege von Werdegge, ritter, ir schidman ist her Herman von
der Hohenlandenberch, ritter, dem gemein man ist her Hug von Landenberch,
ritter. Unt were aber, dc ir deheine hie zû dehein weg unnûz wurde, den sol man
enderen mit allen gedingen, als man die schidlût enderen sol, die hienach umb
ein andern scheit geschriben stant.

Wir hein òch inen gesezzet die lûte ze beiden Tûbelndorfen, die ûnser her-
schaft ze Raprechtswile anhõrent, unt alle die lûte unt dû gûter, die niderhalb
dem Hofbache sint unz an Wezzinchoh unt abe unz an Keiserstûl unt an Baden
unt wider uf unz an Hofbach, als der wasserruns gat von Eggeberg abe unz in
Glatse, die die herschaft von Raprechtswile an hõrrent unt die dû selb herschaft
unz har het bracht. Wir sin òch mit dem marchschal unt sinem sune überein ko-
men, swc der vorgeschriben lûten unt gûtern eigen sint, dc die phant sun sin,
unt swc der lûten unt der gûtern lehen ist, dc hein wir verlûwen ze rechtem le-
hen hern Herman, des marchschals sun dem vorgenanten, hern Johans von
Schõnenberg unt dem vorgenanten hern Herman von der Hohen Landenberch,
rittern.

Ûch hein wir ûnsselben ûsbehebt der chilchen saz ze Rûmlang mit allem
rechte, wan der selben chilchen saz sol nicht hõren in die phantschaz.

Wir hein òch ûns selben ûs behebt der chilchen saz ze Ustre, also dc wir die
lihen sun ze dem ersten male, ob si lidig wirt in disen nõsten fûnf jaren, unt wirt
si dar nach lidig, swer denne Lõbishof het, in den der selben chilchen saz hõret,
der sol si lihen.

Ûch hein wir gelopt, ob wir disû vorgeschriben gûter verkõffen müssen alde
wellen in dien vorgenanten fûnf jaren, dc wir siû nieman ze kõffen geben wan
dem marchschal unt sinen sûnen alt ir erben, also dc es an vier mannen sol stan
unt an einem gemeinen, unt swes die fûnfe alt der mere teil under inen über
ein koment in kõffes wis, dc sun wir stete han gegen inen unt volfûren. Unser
schidlûte sint her Ûlrich von Schõnenwert, her Rûdege von Werdegge, rittere.
Des marschals unt sines sûnes schidlût sint her Herman frie von Bõnstetten der
junger unt her Johans von Schõnenberg, rittere. Der gemein man ist her Hug
von Landenberg, ritter. Unt hein die fûnfe gesworren zen heiligen, dc si den kõf
usrichten âne alle geverde, als si sich versehen, dc beiden teilen recht geschehe.

Wer öch, dc wir alt unser erben in disen fünf jaren dū selben phender nicht wider an uns lösten, unt ob wir dirre selben gelübde vergessen, also dc wir dū vorenanden gūter anderswar verköften alt dekeinen weg enphromten, so sol der köf gevallen sin dem marchschal unt sinen sūnen dar nach, als die fünfe alt
5 der mere teil under inen über ein koment.

Wer öch, dc wir dc phant nicht lösten in disen fünf jaren, so ist dem marchschal unt sinen sūnen der köf gevallen, also ob siū als vil silbers geben wellent, als die fünve alt der mer teil under inen über ein koment.

Wer öch, dc der schidlūten keine verdurbe alt siech wurde alt kein weg dem
10 scheide unnütz were alt ob dewederem teile sine schidlūte nicht wol gevielen, so mag jetweder teil sin schidelūte enderen. Unt ist, dc si geendert werdent alle alt deheine under inen, so sun die geenderten bi ir eide sich binden alles, des die gebunden sint, an der stat si genomen werdent, unt sol gemeine man stēte beliben.

Wer aber, dc der gemein man verdurbe alt usserent landes were alt swelen weg er dem scheide unnütz wurde, so wir dū phender verköffen wolten, so sun sich die viere antwūten Zürich in recht giselschaft in es offennen wirtes hus dar nach in acht tagen, so siū ermant werdent. Unt sun bi ir eide, den siū gesworren hant, inrent einem manot dem nōchsten einen gemeinen man nemen,
15 āne geverde.

Wer öch, dc der marchschal alt sin sun alt beide mit ein andern alt ir erben nicht dū vorgeschriben gūter chōffen wolten, als die fünve alt der mere teil under inen über ein weren komen, so mugen wir unt sun dū gūter verköffen, swa wir wellen, unt sun uns dar an nicht irren, unt sun inen ir silber geben elleklich, als
20 dū gūter danne stant.

Swenne öch wir alt unser erben dū gūter an uns lösen wellen in disen nōchsten fünf jaren, so sol der marchschal unt sin sun Herman alt swer dū gūter ze ir wegen hat, uns burg unt stat unt dū gūter wider entwūten ellekliche, eigen unt lehen, lūt unt gūt, in allem rechte, als öch wirs gesezzet hein, unt sint uns dar
30 umb ze trōsteren gegeben her Herman von Landenberch, chilchherre ze Berolts-wile, her Herman, des marchschals sun der vorenande, her Herman der junge von Bönstetten, her Rūdege von Werdegge die vorenanden unt her Johans von Clarus, ritter, unt hein die trōster gesworren ze dien heiligen, die vorgeschriben widerentwurtunge des phandes ze volfürrenne.

Unt were, dc siū herumb ermant wurden von uns alt von unseren erben, so sun siū sich dar nach in acht tagen, so siū von unserem botten ermant werdent, sich Zürich in recht giselschaft in es offennen wirtes hus entwūten nach der stat gewonheit, unz dc es volfür wirt.

Wer aber, dc ir keine, so er sich in giselschaft geantwurte, sin selbes anderswa bedorfte, āne geverde, der sol uns ein wirt Zürich gewinnen, da wir ein andern an sin stat legen, unz dc er selbe die giselschaft behalte. Öch het her Jo-
40

hans von Clarus im selben behebt, ob er von der stat Zürich vert unt sin selbes anderswa, âne geverde, bedarf, so sol er uns die wile nicht ein wirt gewinnen.

Wer och, dc der vorgehenden tröstern keine verdurbe, ê dû vorgeschriben widerantwûrtenge volbracht wurde, so sun die lebenden tröster bi dem eide, so siû gesworren hant, sich Zürich entwûrten in giselschaft, als da vorgeschriben stat, dar nach in einem manot, so siû ermant werdent, unt sun bi dem selben eide ein andern als gûten geben zû inen.

Unt ist dc, dc wir disû gûter lösen vor sant Johans dult [24. Juni], so belibent uns der nuz des jars von dien selben gûtern. Unt lösen wir siû aber nach sant Johans dult [24. Juni], so belibet inen alt ir erben der nuz von dem jare.

Och wellen wir, dc der marchschal unt sin sun, der vorgehende, alle die gûlte unt die nûzze, die von der vorgeschriben phantschaft koment, nemen disû nechsten fünf jar, unt geben inen die selben nûzze dise vorgeschriben fünf jar durch die dienste, so si uns hein getan, unt dingen, dc si noch tûent werden, unt enzihen uns für uns unt unser erben aller der ansprahe, so wir jemer gewinnen möchten umb dis vorgeschriben nûzze gegen inen unt ir erben, unt loben an disem brieve, dc wir si dar umb niemer angesprechen sun an geistlichem^agerichte noch an weltlichem.

Unt dc alles, dc hie vor geschriben stat, stête unt veste belibe, unt dc wir noch die vorgehenden graven hie wider niemer komen noch tûgen an geistlichem noch an weltlichem gerichte mit worten noch mit werchen, des hein wir unt unser sun, grave Wernher, für uns unt unser erben unt grave Rûdolf, unser wirt, für sich selben gesworren ze den heiligen.

Unt dc dis alles war ist, so geben wir disen brief besigelt mit unserem, unsers wirtes unt unsers suns der vorgehenden, hern Hermans des marchschals suns des vorgehenden, hern Hermans des jungen von Bönstetten des lantrichters in Turgowe des vorgehenden, mit der schidmannen unt des gemeinen mannes unt mit der troster ingesigeln zwivalten besigelt ze einem offennen urkûnt der vorgeschriben dingen.

Dis geschach unt wart disû phantschaft volbracht unt dir brief geben Zürich an des richs strasse bi dem mûnster der probstei vor Johans des Schuphers hûs in dem jare, do man von gottes geburt zalte zwelfhundert unt nûnzeg jar unt dar nach in dem cehendem jare, mornendes nach dem zwelften tage nach wien-nacht, do indictio wc dû tricende [7.1.1300], unt waren da zegegen dise nachgeschoben gezûge: her Rûdolf, der chuster von Chostenze, her Chûnrat der Wisso, her Heinrich der Gnûrser, meister Ulrich Wolfleipsch, her Nicolaus Marti, chorherren von Zürich, her Rûdolf der Mûlner, her Heinrich von Rûmlanch, ritter von Zürich, her Walther von Arwangen, her Ulrich der Riche, ritter, Burchart von Liebegge, Johans von Rumlinchon, Nicolaus Krieg, burger von Zürich, Arnolt Trûtman, Berchtolt von Balbe, Heinrich der Amman von Raprechtswile, Ulrich der Heiden unt ander biderbe lût genûge.

Wir, grave Rūdolf von Habspurch der v^orogenande, verjehen offentlich an disem brieve, das alles das, das hievorgescriben stat, beschehen ist mit unser hant, willen unt gunst, unt dar umb so henken wir unser ingesigel an disen brief durch die bette unser frowen der v^orogenanden unt graven Wernhers, ir
5 suns, zeim offennem urkunde der vorgeschriben dinge in dien vorgeschribnen stat, jare, tag unt indictione.

Wir, grave Wernher der v^orogenande, verjehen offentlich an disem brieve, swc da vorgeschriben ist, dc dc geschehen ist mit unser hant, willen unt gunst, unt dar umb so henken wir unser ingesigel an disen brief ze einem offennem urkunde der vorgeschriben dinge in dien v^orogenemten stat, jare, tage unt indictione.
10

Ich, her Herman, chilchherre ze Stöffen der v^orogenande, vergihe offentlich an disem brieve, swas da vorgeschriben ist, das das geschehen ist, als da vorgeschriben stat, unt loben es ze volfürene unt han des gesworn ze den heiligen für mich unt min brüdere, unt dar umb so henke ich min ingesigel an disen brief
15 ze einem offennem urkunde in dien v^orogenanden stat, jare, tag unt indictione.

Wir, her Herman von Bönstetten der v^orogenande, lantrichter in Turgowe, schideman unt tröster in dirre vorgeschriben phandunge, vergehen offentlich an disem brieve, dc alles, das hie vorgeschriben von uns stat, war ist, unt hein gesworren ze dien heiligen, dc wir das sun tûn unt volfüren, unt dar umbe unt
20 sunderlich dur minr frowen der v^orogenanden unt ir suns, grave Wernhers, bette henken wir unser lantgericht ingesigel an disen brief ze einem offennem urkunde der vorgeschriben dingen in dien v^orogenenten stat, jare, tage unt indictione.

Wir, die v^orogenanden schidlûte, her Ulrich von Schö^onenwert, her Rūdege von Werdegge, her Johans von Schö^onenberch unt her Hug von Landenberch
25 gemeine, verjehen offentlich an disem brieve, dc alles, das da vorgeschriben stat von uns, war ist, unt binden uns an disem brieve, das selbe ding volfürenne, ob es an uns bracht wirt, unt hein des gesworren zen heiligen, unt dar umbe so henken wir unsere ingesigel an disen brief ze einem offennem urkunde des vorgeschriben dinges in dien v^orogenenten stat, jare, tage unt indictione.

Wir, die v^orogenanden tröster, her Herman von Landenberch, chilchherre ze Beroltswile, her Rūdege von Werdegge unt her Johans von Clarus, vergehen offentlich an disem brieve, das alles, das da vorgeschriben stat von uns, war ist, unt binden uns an disem brieve ze volbringenne, dc wir volfüren unt volbringen
30 sun, unt hein des gesworren zen heiligen, unt dar umbe so henken wir unser ingesigel an disen brief ze einem offennem urkunde der vorgeschriben dinge in dien v^orogenanden stat, jare, tage unt indictione.

[Sieglervermerk auf der Plica:] Minr vrowen

[Sieglervermerk auf der Plica:] Grave Rūdolf

[Sieglervermerk auf der Plica:] Grave Wernher

40 [Sieglervermerk auf der Plica:] Von Stöffen

[Sieglervermerk auf der Plica:] Von Bönstetten

[Sieglervermerk auf der Plica:] Von Schönnenwert

[Sieglervermerk auf der Plica:] Von Werdegge

[Sieglervermerk auf der Plica:] Von Schönnenberg

[Sieglervermerk auf der Plica:] Her Hug von Landenberg

[Sieglervermerk auf der Plica:] Von Beroltswile

5

[Sieglervermerk auf der Plica:] Von Glarus

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] Gehörent in die lang trucken, Togenburg.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Anno 1300^b

Original (A 1): StiASG Urk. GG2 T1a; Pergament, 52.0 × 66.0 cm (Plica: 4.5 cm); 11 Siegel: 1. Elisabeth von Rapperswil, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 2. Rudolf von Habsburg-Laufenburg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 3. Werner von Homberg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 4. Hermann von Landenberg, Kirchherr von Staufen, Wachs, spitzoval, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 5. Hermann von Bonstetten, Landrichter im Thurgau, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 6. Ulrich von Schönenwerd, Wachs, dreieckig, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 7. Rüdger von Werdegge, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 8. Johannes von Schönenberg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 9. Hugo von Landenberg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 10. Hermann von Landenberg, Kirchherr von Bäretswil, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 11. Johannes von Glarus, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt.

10

15

20

Original (A 2): StiASG Urk. GG2 T1b; Pergament, 55.0 × 67.0 cm (Plica: 4.5 cm); 11 Siegel: 1. Elisabeth von Rapperswil, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 2. Rudolf von Habsburg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 3. Werner von Homberg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 4. Hermann von Landenberg, Kirchherr von Staufen, Wachs, spitzoval, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 5. Hermann von Bonstetten, Landrichter im Thurgau, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, bruchstückhaft; 6. Ulrich von Schönenwerd, Wachs, dreieckig, angehängt an Pergamentstreifen, bruchstückhaft; 7. Rüdger von Werdegge, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, fehlt; 8. Johannes von Schönenberg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 9. Hugo von Landenberg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 10. Hermann von Landenberg, Kirchherr von Bäretswil, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 11. Johannes von Glarus, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen.

25

30

Edition: ChSG, Bd. 5, Nr. 2496; UBSG, Bd. 3, Nr. 1116; UBZH, Bd. 7, Nr. 2534.

Regest: UBSSG, Bd. 2, Nr. 900.

35

^a Streichung: unt.

^b Korrektur von späterer Hand auf Zeilenhöhe, ersetzt: 1219.

¹ Beim Verkauf der Herrschaft Greifensee im Jahr 1369 war der Laubishof in Uster mit dem zugehörigen Kirchensatz nicht eingeschlossen (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 4).